

# Technologien von morgen schon heute sozialverträglich gestalten

**VERBUNDPROJEKTE** Dadurch können die Beschäftigten einbezogen werden



Verbundprojekte erlauben nicht nur einen Einblick in die technischen Möglichkeiten der Arbeitswelt von morgen – die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse lassen auch Rückschlüsse darauf zu, wie moderne Technologien im Sinne der Beschäftigten gestaltet und geregelt werden können.

Von Oliver Müller

Mitarbeitervertretungen, Betriebs- und Personalräte kennen es: Die Einführung neuer IT-Systeme stellt die Gremien regelmäßig vor neue Herausforderungen. Aktuelles Beispiel ist die Einführung und der Umgang mit Updates von Microsoft 365. Häufig sind es Themen wie der Beschäftigtendatenschutz, die Überwachung am Arbeitsplatz oder mögliche Leistungs- und Verhaltenskontrollen, die den Gremienmitgliedern die Fragezeichen auf die Stirn treiben. Das ist normal, da man als ehrenamtliches, meistens nicht freigestelltes Mitglied einer Interessenvertretung nicht über umfassendes Expertenwissen verfügen kann. Daher erlaubt der Gesetzgeber das Hinziehen von externen Sachverständigen (vgl. § 80 (3) BetrVG, § 69 (3) SPersVG oder entsprechende Paragraphen in MVG und MAVO).

Als ob das nicht schon kompliziert genug wäre, kommen im Zeitalter der digitalen Transformation auch noch sich selbst verändernde Systeme, sogenannte KI-Systeme (KI steht für „künstliche Intelligenz“) dazu. Wer sich bislang mit der sozialverträglichen Gestaltung von „gewöhnlichen“ IT-Systemen schwertat, wird sich spätestens beim betrieblichen Einsatz von KI-Systemen mit Recht die Frage stellen: Wie sollen und können wir damit umgehen? Reichen die Möglichkeiten unseres aktuellen Mitbestimmungsmodells dafür aus, moderne Technologien im Sinne der Beschäftigten zu gestalten?

Bisher gibt es in den Gremien kaum Erfahrungen im Umgang mit KI-Systemen. Die meisten Interessenvertretungen tapen hier noch im Dunkeln. Wie kann man ein sich selbst veränderndes System (effizient) regeln? Wie kann man etwas regeln, dessen Änderungen man, zum Beispiel aufgrund fehlender Transparenz, nicht nachvollziehen kann? Müsste eine Kollektivvereinbarung nicht ständig an diese Änderungen angepasst werden, damit sie auch das aktuell vorliegende System regelt? Wie soll das mit einem vernünftigen Arbeitsaufwand funktionieren?

## Es gilt, innovative Lösungen zu finden

Genau mit solchen Fragestellungen beschäftigen sich die Verbundprojekte, an denen BEST e.V. im Auftrag der Arbeitskammer beteiligt ist. Bei Verbundprojekten arbeiten mehrere Projektpartner, typischerweise aus Industrie, Wissenschaft und Endanwendern, zusammen. Die Aufgabenbereiche der Partner sind dabei klar abgegrenzt. Das gemeinsame Ziel ist es, innovative Lösungsansätze zu erarbeiten

und den Bedarfen der Endanwender gerecht zu werden. Im Bereich der Zukunftstechnologien ist BEST Projektpartner im Interreg-Projekt COTEMACO (Themenbereich kollaborative Robotik) sowie im BMAS-Projekt „Regionales Zukunftszentrum für künstliche Intelligenz und digitale Transformation Saarland/Rheinland-Pfalz“ (RZZKI). Die Anzahl der eingeführten Anwendungen und Systeme in beiden Themenbereichen nimmt seit Jahren stetig zu. In solchen Projekten können ganzheitliche Ansätze zur partizipativen und co-kreativen Gestaltung von Zukunftstechnologien entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Die Erkenntnisse aus diesen Projekten kommen den regionalen Interessenvertretungen zugute. So sollen Gremien dazu befähigt werden, ein abstraktes Vorstellungsvermögen aufzubauen, um mögliche Entwicklungen und Tendenzen von KI-Systemen erkennen zu können. Beispielsweise soll eine Leistungsverdichtung so weit wie möglich verhindert werden.

*Dr. Oliver Müller ist Technologieberater und Projektleiter im Bereich Zukunftstechnologien bei BEST e.V.*

BEST e.V. unterstützt Betriebs- und Personalräte in allen Bereichen ihrer Mitbestimmung. Die Beratungs- und Qualifizierungsangebote von BEST werden entsprechend dem regionalen Bedarf sowie den aus den Projekten gewonnenen Erkenntnissen regelmäßig angepasst. Dies spiegeln die Angebote im BEST-Jahresprogramm und im AK-Bildungskurier wider. Denn es hat sich gezeigt: „Gute Arbeit“ gelingt am besten zusammen mit gut qualifizierten Interessenvertretungen.  
Infos: [www.best-saarland.de](http://www.best-saarland.de), Tel.: 0681 4005-249



Foto: Adobe Stock / Robert Kneschke

VR-Brillen ermöglichen beispielsweise eine virtuelle Bauplanung. Bei ihrem Einsatz sollten aber Beschäftigtenvertretungen besonders „genau hinschauen“.